

Erfahrungsbericht – KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Hanna Rohrer
E-Mail (freiwillige Angabe)	Hanna.rohrer@student.i-med.ac.at
Gastklinik & -universität	University of Medicine and Pharmacy Ho Chi Minh City (Vietnam)
Aufenthaltsdauer	von 01.09.2025 bis 26.09.2025

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert?	2 Wochen Cardiology, 2 Wochen Gynecology and Obstetrics
	KPJ ☐ Famulatur ☒

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5
---	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 250
Verpflegung	€ 250
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 800
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ 750
Sonstiges: bitte spezifizieren	€ 300 für Wochenendausflüge

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☒ selbst gesucht ☐ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☐ Freunde ☐ über MUI ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Sehr zufrieden, war in Laufristanz zur Klinik (was ich sehr empfehlen kann, die Stadt ist wirklich riesig und hat sehr viel Verkehr/Stau)
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	https://www.booking.com/Share-ALhJlq Wir haben die Unterkunft über Booking.com gefunden, haben dann vor Ort aber herausgefunden, dass es wesentlich günstigere Unterkünfte gegeben hätte, wenn man sie vor Ort organisiert hätte)

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- Ankunft und Abreise am Studienort
- Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- Tipps für zukünftige Outgoings

Um ehrlich zu sein, weiß ich garnicht womit ich beginnen soll, da die Zeit in Vietnam so unglaublich vielseitig und bereichernd war, dass es schwer ist, in Worte zu fassen.

Vor der Reise habe ich mich um alle benötigten Reiseimpfungen gekümmert, welche ich dann teilweise zu einem vergünstigten Preis bei der Betriebsmedizin von den Tirolkliniken erhalten habe. Dafür habe ich knapp 500€ bezahlt. Für meine Reiseversicherung bei Allianz (Aufstockung auf meine normale Versicherung) habe ich knapp 200€ extra bezahlt.

Angefangen hat meine Reise gemeinsam mit meiner Zwillingschwester im Norden Vietnams, in Hanoi. Von da aus ging es über Sapa, Ha giang, Ninh Binh und Hoi An in 4 Wochen in den Süden. Von wunderschönen Landschaften, überfordernden und lebendigen Städten bis berühmten Sehenswürdigkeiten war alles dabei.

Von HCMC aus ist meine Schwester dann wieder zurück nach Österreich geflogen und dann habe ich gemeinsam mit meinen zwei neuen

Mitbewohnerinnen (Ines und Pia, Medizinstudentinnen aus Wien) unsere Wohnung bezogen. Glücklicherweise haben wir uns von Anfang an mega gut verstanden und so war dieser Monat im Krankenhaus nicht nur medizinisch bereichernd, sondern auch in der Freizeit/Wochenende hatten wir eine tolle Zeit. Wir hatten zum Glück eine Unterkunft gebucht, welche mit 3 Minuten Fußweg zur Klinik eine echt praktische Lage hatte. Ich kann euch wirklich sehr ans Herz legen so eine Unterkunft zu suchen, da die Stadt für ihre Staus und den enormen Verkehr bekannt ist. Wenn du eine Unterkunft in einem komplett anderen Bezirk hast, kann es gut und gerne eine Stunde dauern bis du beim Krankenhaus angekommen bist. Als Fortbewegungsmittel würde ich in der Stadt entweder die App „Grab“ oder die öffentlichen Busse über „Moovit“ empfehlen. Für Wochenendausflüge (zB nach Mekong/Dalat/Vung Tau in unserem Fall) würde ich Busse über „12GO-asia“ buchen.

Empfangen wurden wir am ersten Tag im International Office in der Universität (Gebäude direkt gegenüber vom Klinikum), wo wir dann gleich die 400\$ Studiengebühren bezahlt haben. Danach wurden wir weitergeleitet an Mr. Bang und Mrs. Nhi, welche uns dann zu den einzelnen Departements begleitet haben. Beide waren bemüht, wobei trotzdem das ein oder andere Organisatorische ein bisschen länger gedauert hat als erwartet. Bei etwaigen wichtigen Unterlagen und benötigten Unterschriften sollte man sich früh genug darum kümmern, damit dann am Ende alles rechtzeitig fertig wird und man alle Unterschriften hat, die man braucht.

Gestartet habe ich im Departement of Cardiology, wo ich 2 Wochen famuliert habe. Meine betreuende Ärztin Dr. Khue war sehr hilfsbereit und konnte recht gut Englisch (was nicht immer der Fall war, sprachlich war es oft eine große Herausforderung, jedoch wurde dann mit Google-Translate oder mit Hand & Fuß ausgeholfen und am Ende hat es dann doch immer halbwegs funktioniert). Obwohl Dr. Khue sehr viel zu tun hatte, hat sie stets versucht mich bei allen spannenden Fällen mitzunehmen und mit einzubeziehen/übersetzen/erklären. Vor allem interessant war, die Unterschiede zu unserem Gesundheitssystem zu sehen und Krankheitsbilder zu Gesicht zu bekommen, welche in Europa selten oder garnicht mehr vorkommen. Dr. Khue hat mir einen Einblick in das vietnamesische Gesundheitssystem gegeben und ich konnte ein paar sehr interessante Fragen bezüglich traditioneller chinesischer/vietnamesischer Medizin, kulturelle/ethische Unterschiede und über die Facharztausbildung ect. stellen. Von Herzklappendefekten über Rhythmusstörungen, Herzkatheter, Echokardiographie, Herzschrittmacherimplantation und DSA usw. war alles dabei.

In der dritten und vierten Woche war ich dann im Departement of Gynecology and Obstetrics. Am ersten Tag konnte ich gleich 5 Minuten nach meiner Ankunft bei meiner ersten Spontangeburt dabei sein. Es war ehrlich gesagt gleichermaßen brutal als auch schön/emotional. Zugegebenermaßen hatte ich bei jeder einzelnen Geburt und bei jedem einzelnen "ersten Schrei" der

Neugeborenen kurz Tränen in den Augen, weil es emotional sehr berührend war.

Danach folgten zahlreiche Kaiserschnitte und gynäkologische Operationen wie Hysterektomie, Zerklage, Kürettage und Tumorentfernungen. Auch in der Ambulanz war ich einen Tag dabei. Da ging es hauptsächlich um Geburtsvorbereitungstermine, genetische Testungen der Embryos und teilweise auch Tumorsprechstunden.

Auch Salpingektomien, Myomektomien, Biopsien und Endoskopien standen am Tagesplan. An einem Tag durften wir ein Neugeborenes auf die NICU begleiten, nachdem es in der 27. SSW bei einem Notkaiserschnitt zur Welt kam.

Wie bei jeder anderen Famulatur auch, musste man Eigeninitiative und Interesse zeigen, damit man spannende Fälle zu Gesicht bekommt. Denn bei den enormen Patientenzahlen (was auch keine Überraschung war in einer ca. 10 Mio. Einwohner-Stadt), war für lange ausführliche Erklärungen leider nicht viel Zeit.

Trotz der begrenzten Ressourcen und teilweise älterem Equipment machte das Krankenhaus alles in allem einen sehr professionellen Eindruck auf mich und das Personal war wirklich sehr bemüht und mit Herzblut dabei. Was mich ehrlich gesagt etwas erschrocken hat, waren die langen Arbeitszeiten von denen die AssistenzärztInnen teilweise erzählten (bis zu teilweise 36h non-stop).

Bezüglich Arbeitszeiten war es von Departement zu Departement unterschiedlich. Während ich auf der Kardiologie meist nur am Vormittag war, hatte ich in der Gynäkologie von 08:00 bis 16:30 Uhr Anwesenheitspflicht.

Insgesamt war es eine extrem bereichernde Erfahrung, denn ich konnte wiedereinander feststellen wie privilegiert wir mit unserem österreichischen Gesundheitssystem sind und dass wir (trotz teilweise berechtigter Kritik) wieder mehr schätzen lernen müssen, was für Möglichkeiten wir zur Verfügung haben. Ich bin sehr dankbar für alle Erfahrungen, die ich in dieser Auslandsfamulatur machen durfte und die finanzielle Unterstützung der MUI. Diese Erfahrung wird mich meiner Meinung nach zu einer besseren Medizinerin machen und ich werde diese Reise wohl nie mehr vergessen.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT

Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.

